



SCHULINTERNES CURRICULUM
DES GYMNASIUMS ESSEN NORD-OST
FÜR DAS FACH
EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE SII

ENTSPRECHEND DEM KLP ER SII IN NRW

Stand: 13.3.2015

Inhalt

Seite

<u>1</u>	<u>RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT</u>	<u>3</u>
<u>2</u>	<u>ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT</u>	<u>5</u>
2.1	UNTERRICHTSVORHABEN	5
2.1.1	ÜBERSICHTSRASTER UNTERRICHTSVORHABEN EF-Q2	6
2.1.2	ÜBERSICHTSRASTER UNTERRICHTSVORHABEN EINFÜHRUNGSPHASE	7
2.1.3:	KONKRETISIERTE UNTERRICHTSVORHABEN IN DER EF	8
2.1.4	ÜBERSICHTSRASTER UNTERRICHTSVORHABEN Q1 UND Q2	20
2.1.5:	KONKRETISIERTE UNTERRICHTSVORHABEN IN DER Q1	22
2.1.6:	KONKRETISIERTE UNTERRICHTSVORHABEN IN DER Q2	34
2.2	GRUNDSÄTZE DER FACHMETHODISCHEN UND FACHDIDAKTISCHEN ARBEIT	41
2.3	GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG	43
2.4	LEHR- UND LERNMITTEL	46
<u>3</u>	<u>ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- UND UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN</u>	<u>47</u>
<u>4</u>	<u>QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION</u>	<u>48</u>
<u>5</u>	<u>BEISPIEL FÜR EINE KOMPETENZSICHERUNGSAUFGABE (KSA)</u>	<u>49</u>
	<u>ANLAGE I: DAS EXKURSIONSSCHEMA IN DEN FÄCHERN ER UND KR:</u>	<u>53</u>
	<u>ANLAGE II: GRUNDSÄTZE ZUR LEISTUNGSBEWERTUNG IN DEN FÄCHERN ER UND KR</u>	<u>55</u>

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Gymnasium Essen Nord-Ost liegt im Essener Norden und beschult Schülerinnen und Schüler überwiegend aus den Stadtteilen Altenessen, Katernberg und Frillendorf. Es besitzt das Gütesiegel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Auf Grund des hohen Anteils von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund werden Konzepte des sprachsensiblen Unterrichts in allen Fächern, so auch in den Fächern Evangelische und Katholische Religionslehre, umgesetzt (**vgl. die „sprachsensiblen Hilfen“ bzw. den angestrebten Fachwortschatz zu den jeweiligen Unterrichtsvorhaben**).

Die Fächer Evangelische und Katholische Religionslehre werden durchgehend unterrichtet. Das Fach Islamkunde wird in den Stufen 7-9 angeboten, ebenso Praktische Philosophie. In der Oberstufe kommen ein bis zwei Kurse pro Jahrgangsstufe pro Fach (ER/KR) zustande, wobei ein hoher Anteil nichtchristlicher Schülerinnen und Schüler das Fach wählt; viele der muslimischen Schülerinnen und Schüler haben zuvor das Fach Islamkunde belegt. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen in den Fächern ER, KR bzw. Philosophie, die in Grundkursen belegt werden können, informiert. Ebenso erfolgt die Information über Schriftlichkeit und Mündlichkeit im Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach ER bzw. KR als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Evangelische und Katholische Religionslehre sind regelmäßig mündliche Abiturfächer.

Um die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische bzw. Katholische Religionsunterricht den konkreten Lebensweltbezug der Schülerinnen und Schüler in den Blick. Die für das Fach Ev. bzw. Kath. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Ein großer, oft der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler im KR bzw. ER ist nicht getauft.
- Schülerinnen und Schüler anderer Religionen oder ohne Bekenntnis stellen die Mehrheit der Schülerschaft.
- Für viele Schülerinnen und Schüler ist die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache.
- Ca. 15-20 Schülerinnen und Schüler anderer Schulen mit qualifizierter FOR werden regelmäßig als Seiteneinsteiger in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen.

Die Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Fach Evangelische bzw. Katholische Religionslehre erfolgt durch gezielte Maßnahmen zum **Umgang mit Heterogenität** in der Einführungsphase - u.a. in der Methodenwoche im Rahmen der Projektwoche. Beide Fächer leisten durch ihre inhaltliche und methodische Unterrichtsarbeit und den dadurch angestrebten Kompetenzzuwachs (insbesondere z.B. bezogen auf die Dialogkompetenz/Handlungskompetenz) einen großen Beitrag zur Integration.

Um die in der SII geforderten Kompetenzen im Fach ER erreichen zu können, wird zu Beginn der EF eine kurze Unterrichtseinheit vorgeschaltet, in der es in erster Linie um **Methodenwissen** insbesondere im Umgang mit der Bibel, aber auch mit theologischen Sachtexten geht. Da in der EF z.B. die biblischen Schöpfungserzählungen thematisiert werden (vgl. IF 1), ist es wesentlich, zu klären, wie mit diesen Texten im Sinne der Wissenschaftspropädeutik umgegangen werden kann (z.B. historisch-kritische Exegese u.a.). Auf Grund der Tatsache, dass viele Schülerinnen und Schüler in der EF zum ersten Mal das Fach ER oder KR belegen (weil sie vorher z.B. am Islamkunde- oder

Philosophie-Unterricht teilgenommen haben), kann dieses methodische Wissen im Umgang mit der Bibel nicht vorausgesetzt werden. Dies ist aber eine Voraussetzung für die Erarbeitung der in der EF geforderten Kompetenzen.

Die Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler aus dem **Musikbereich** unserer Schule (z.B. dem Vokalpraktischen Kurs) können für die Unterrichtsgestaltung sowie für die Gestaltung der Gottesdienste genutzt werden.

Das GENO wird bereits seit 1990 als Ganztagschule mit vier Langtagen geführt (Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag). Der Religionsunterricht kann sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittagsbereich liegen.

Insgesamt umfasst die **Fachkonferenz** Evangelische Religionslehre drei Kolleginnen, die Fachkonferenz Katholische Religionslehre fünf Kolleginnen und Kollegen, von denen alle bis auf einen katholischen Kollegen die Fakultas für Evangelische Religionslehre in der SII besitzen.

Die Fachschaften ER und KR kooperieren miteinander sowie mit der muslimischen Kollegin, Fachkonferenzen finden halbjährlich gemeinsam statt. In den Fachkonferenzen werden regelmäßig die Erfahrungen mit dem neuen schulinternen Curriculum ausgetauscht, Optimierungsmöglichkeiten ausgelotet und Überarbeitungen vorgenommen.

Einige Vorhaben werden von den drei Fächern Islamkunde, Evangelische und Katholische Religionslehre **gemeinsam** geplant, wie z.B. gemeinsame Besuche in Kirchen, einer Moschee und einer Synagoge in der Stufe 7 (vgl. Exkursionsschema).

Die Fachkonferenz organisiert jedes Schuljahr einen **Weihnachts- sowie einen Ostergottesdienst** in der Marktkirche in Essen; wenn gewünscht werden die Abiturientinnen und Abiturienten bei der Gestaltung eines Abschlussgottesdienstes unterstützt.

Jährlich gibt es für die Schülerinnen und Schüler der Q1 die Möglichkeit, freiwillig an „**Tagen der religiösen Orientierung**“ teilzunehmen. Derzeit kooperieren wir hierfür mit „Cross#roads“ aus Essen sowie mit St. Altfried (Essen), beide in katholischer Trägerschaft.

Dem Geschäftsverteilungsplan sind die Zuständigkeiten für den Fachschaftsvorsitz zu entnehmen.

Die Schule verfügt über einen **Fachraum**, in dem Bibeln und weitere Materialien zur Verfügung stehen (Raum 209).

Die Fächer Evangelische und Katholische Religionslehre orientieren sich am Vertretungs- und Hausaufgabenkonzept der Schule.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Hinweis: Die folgend dargestellte Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans findet auf zwei Ebenen statt. Das **Übersichtsraster** gibt den Lehrkräften einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr. In dem Raster sind außer dem Thema des jeweiligen Vorhabens das schwerpunktmäßig damit verknüpfte Inhaltsfeld bzw. die Inhaltsfelder sowie die inhaltlichen Schwerpunkte des Vorhabens ausgewiesen. Die **Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben** führt dann die zugehörigen Kompetenzerwartungen ausführlich auf.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der KE auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der KE zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ führt dann die Ausrichtung auf die je spezifischen KE aus und stellt heraus, welche KE in welchem Quartal bzw. Halbjahr besonders angesteuert werden sollen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben EF-Q2

<p align="center">Einführungsphase 1.Hj. – Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben“</p>	<p align="center">Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach gelingendem Leben, Sinn und Hoffnung“</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Wer bin ich? – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung</i></p> <p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>Dürfen wir alles, was wir können? – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung</i></p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: <i>Wo gehöre ich hin? – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden</i></p> <p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: <i>Nach mir die Sintflut? – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung</i></p>
<p align="center">Qualifikationsphase 1 – 1. Hj. – Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“</p>	<p align="center">Qualifikationsphase 1 – 2. Hj. – Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen – Jesu Botschaft und Leben als Anspruch und Zuspruch“</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Gott, wer bist DU? Gott erfahren – Orientierung finden</i></p> <p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>Gott, wo bist DU? Dem Leid begegnen – nach der Existenz Gottes fragen</i></p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: <i>Wann geht’s denn endlich los? Jesu Botschaft vom Reich Gottes zwischen Anbruch und Erwartung</i></p> <p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: <i>Wie geht es weiter? Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart</i></p>
<p align="center">Qualifikationsphase 2 – 1. Hj. – Halbjahresthema: „Als Mensch Gegenwart gestalten – auf die Zukunft hoffen“</p>	<p align="center">Qualifikationsphase 2 – 2. Hj. – Halbjahresthema: „Als Mensch Gegenwart gestalten – Verantwortung übernehmen“</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Thema: <i>Was kommt? Hoffnung über den Tod hinaus</i></p> <p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u> Thema: <i>Was können wir tun? Der Auftrag der Kirche als Herausforderung in Geschichte, Gegenwart und Zukunft</i></p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u> Thema: <i>Wer darf leben? Ethisch verantwortliches Handeln als Einzelne/r und als Kirche</i></p>

2.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Einführungsphase

GÜLTIG AB 1.08.2014

Einführungsphase 1.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Wer bin ich? – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Welt</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>„Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>
Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach gelingendem Leben, Sinn und Hoffnung“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: <i>„Wo gehöre ich hin?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: <i>„Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen</p>
Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden	

2.1.3: Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der EF
Schulhalbjahr EF.1: Einführungsphase
Halbjahresthema 1: „Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Wer bin ich? – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive**
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild**
- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung der FK
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, ◆ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen, ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. 	<p>Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen, • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension, • unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen und analysieren biblische und andere Menschenbilder, z.B. anhand von Auszügen aus Gen 1-11 und weiteren Sachtexten (auch fachübergreifend: Biologie, Psychologie, Pädagogik...); • setzen sich mit der Frage nach dem Menschen zwischen gut und böse (Rousseau, Hobbes) sowie mit der christlichen Sicht des Menschen bezüglich dieser Frage auseinander

<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund, ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar. 	<p>Deutungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz, • entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz, • setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit der Frage nach der Freiheit des Menschen vs. seiner Determination auseinander • setzen sich mit eigenen Rollenbildern von Männern und Frauen auseinander, können die biblischen Aussagen über Männer und Frauen als Ebenbild Gottes sowie das Bild der Erschaffung Adams und Evas sachgerecht deuten und Konsequenzen eines gleichberechtigten Verhältnisses von Männern und Frauen im Alltag benennen (Bezug zur eigenen Lebenspraxis)
<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen, ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab. 	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben. 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fächerübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Umfrage, Interview • Z.B. Recherche in Bibliotheken und im Internet
	<p>Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, • formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar. <p><i>Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen. 	<p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen der Rechercheergebnisse • Z.B. Strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema <p>Die Beispielreihe zum Kernlehrplan „Er schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn“ – Ein Bilderrätsel</p>

	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe, • erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, • erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge, • identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung, • analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. 	<p>zum Ursprung und Auftrag des Menschen“ kann mitsamt den genannten Materialien eingesetzt werden!</p>
--	--	---

Angestrebter Fachwortschatz:

- Anthropologie
- Ethik
- Schöpfung, Geschöpf
- (Gottes-)Ebenbildlichkeit, Ebenbild
- Genesis
- Determination

Sprachsensible Hilfen (z.B. für Unterrichtsgespräche, für schriftliche Aufgaben/Klausurvorbereitung u.a.):

- Der Autor/die Autorin vertritt bezüglich der Frage nach Freiheit vs. Determination die folgende Position...
- Das Menschenbild des Autors/der Autorin ist gekennzeichnet von...
- In diesem Text wird die Vorstellung vom Menschen als deutlich
- Dieser Bibelvers kann so gedeutet werden, dass der Mensch/Gott....
- Zur Frage nach dem Umgang mit menschlichem Leben fordert der Autor/die Autorin...
- Als Konsequenz ergibt sich aus der Position des Autors für den Umgang mit menschlichem Leben....

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: **Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
- ♦ **Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben**

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">• beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen,• identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“,• unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen.	Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> <ul style="list-style-type: none">• identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen,• unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten,	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">• knüpfen thematisch an die Erarbeitungen des 1. Unterrichtsvorhabens an (z.B. Lernplakat; biblische Texte wie Psalm 138, Gal 3,28.)• setzen sich mit der Frage „Dürfen wir alles, was wir können?“ auseinander, z.B. anhand der Beschäftigung mit <u>Gentechnik</u> (u.a. Klonen, PID, Umweltschutz etc.); (z.B. Blueprint – Buch / Film)• kennen verschiedene philosophische (Kant, Utilitarismus), theologische und andere religiöse Standpunkte und• können sie abwägend in einer Diskussion

<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen, • stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, • stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar. 	<p>Deutungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen, • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit, • beschreiben - angesichts der Komplexität von Lebenssituationen - die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben. 	<p>anwenden;</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschäftigen sich unter Rückbezug auf ethische Positionen mit ethischen Grenzfragen, wie z.B. Abtreibung, Suizid, Sterbehilfe, Todesstrafe u.a. (z.B. in Form von Projektarbeit), z.B. mit Hilfe der „Schritte ethischer Urteilsfindung“, evtl. im Rahmen eines Projektes • beurteilen ethische Grundfragen anhand von konkreten Fällen/Beispielen im Kontext des christlichen Menschenbildes
<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab, • beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen, • beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. 	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen, • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit, • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen. 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fächerübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Umfrage, Interview • Z.B. Exkursion, Expertenbefragung (z.B. Hospiz Essen Steele) • Z.B. Recherche in Bibliotheken und im Internet <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen der Rechercheergebnisse • Z.B. Portfolio zur Projektarbeit • Z.B. Strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema • Vgl. Beispiel zur KSA im Anhang
	<p>Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung, • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog, • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog, 	<p>Die Beispielreihe zum Kernlehrplan „Er schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn“ – Ein Bilderrätsel zum Ursprung und Auftrag des Menschen“ kann mitsamt den genannten Materialien eingesetzt werden!</p>

	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge, • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung. 	
--	---	--

Angestrebter Fachwortschatz:

- Utilitarismus
- Pflichtethik, Normative Ethik, Gesinnungsethik, christliche Ethik
- Suizid, ärztlich assistierter Suizid, aktive/passive Sterbehilfe, indirekte Sterbehilfe
- Reproduktion(-smedizin), PiD (Präimplantationsdiagnostik), Genetik, Gentechnik, (reproduktives) Klonen

Sprachsensible Hilfen (z.B. für Unterrichtsgespräche, für schriftliche Aufgaben/Klausurvorbereitung u.a.):

- Der Autor/die Autorin vertritt bezüglich der Frage nach ... die folgende Position...
- Das Menschenbild des Autors/der Autorin ist gekennzeichnet von...
- In diesem Text wird die Vorstellung vom Menschen als deutlich
- Dieser Bibelvers kann so gedeutet werden, dass der Mensch/Gott....
- Zur Frage nach dem Umgang mit menschlichem Leben fordert der Autor/die Autorin...
- Als Konsequenz ergibt sich aus der Position des Autors für den Umgang mit menschlichem Leben....

Schulhalbjahr EF.2: Einführungsphase

Halbjahresthema 2: „Auf der Suche nach gelingendem Leben, Sinn und Hoffnung“

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Wo gehöre ich hin?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- **Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden**

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, • unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden, • erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven. 	<p>Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen, • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension, • unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit religiösen Erscheinungsformen in ihrem Alltag auseinander (z.B. religiöse Symbole, Riten, Feiern, Gebäude...) • nehmen wahr, dass auch in säkularen Bereichen religiöse Formen zu finden sind (z.B. Werbung, Sport/Fußball, Filme, ...) • kennen verschiedene Aufgaben von „Kirche“ (bzw. Moschee) wie z.B. diakonisch, kerygmatisch, prophetisch... • kennen die Erzählungen der Anfänge der christlichen Kirche, z.B. aus Apg 2 u.a. • kennen Strukturen der ersten Gemeinden von Jesusanhängern (z.B. 1. Korinther 12-14)

<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar, • erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes, • beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden. 	<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz, • entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz, • setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen das Bild vom „Leib Christi“ für die Kirche und unterscheiden verschiedene Aufgaben und heutige Berufe in der Institution Kirche • Kennen wesentliche Unterschiede zwischen der Ev. und Kath. Kirche, z.B. was verschiedene Ämter und/oder Strukturen betrifft
<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung, • beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche • beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. 	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Setzen sich mit aktuellen Fragen, denen sich auch die Kirche als Institution stellt, auseinander (z.B. Kirchenasyl, kirchliche Stellungnahmen zur Familie, zur Bewahrung der Schöpfung, zu ethischen Fragen etc.) • Setzen sich mit kritischen Anfragen an die Kirche als Institution auseinander (z.B. „Kirche und Geld“; „Sollte die Kirche politisch aktiv sein?“ etc.)
	<p>Handlungskompetenz Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, • formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar. <p>Gestaltungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht- 	<ul style="list-style-type: none"> • Setzen sich mit nicht-christlichen Sichtweisen in Bezug auf Kirche auseinander (z.B. anhand der Frage nach dem Verhältnis von Kirche und Politik) • Begründen ihre Position zur Aufgabe der Kirche heute • Setzen sich mit nicht-christlichen Institutionen und ihrem Verhältnis zur Kirche auseinander, z.B. mit Moschee-gemeinden, Synagogengemeinden (insbesondere durch den Dialog innerhalb des Religionskurses mit muslimischen o.a. nicht-christlichen Schülerinnen und Schülern oder in

	religiösen Überzeugungen.	Kooperation mit dem Fach Philosophie)
	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe, • erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, • erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge, • identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung, • analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen Bibeltexte sachgerecht im historischen Kontext (z.B. Apg, 1 Kor, ...) • Können Dokumente z.B. der EKD zu gesellschaftlichen oder ethischen Themen sachgerecht erschließen • Können theologische Fachbegriffe sachgerecht anwenden

Angestrebter Fachwortschatz:

- Kirche als „Leib Christi“
- Ekklesiologie, ekklesiologisch
- Diakonia, Koinonia, Kerygma (evtl. Liturgia, Martyria), prophetische Funktion der Kirche
- Kirche als Institution
- Apostelgeschichte, 1 Korintherbrief
- EKD, Bischof, Präses
- säkular, Säkularisierung

Sprachsensible Hilfen (z.B. für Unterrichtsgespräche, für schriftliche Aufgaben/Klausurvorbereitung u.a.):

- In diesem Text wird die Vorstellung der Kirche als deutlich
- Dieser Bibelvers kann so gedeutet werden, dass die Kirche
- Zur Frage nach der Aufgabe der Kirche fordert der Autor/die Autorin...
- Als Konsequenz ergibt sich aus der Position des Autors für die Funktion der Institution Kirche

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung

Inhaltsfelder:

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: **Die christliche Hoffnung auf Vollendung**

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- ♦ **Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen**

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen, • grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab. • identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“. 	<p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen, • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten, 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene Vorstellungen eines „Lebens nach dem Tod“, auch in verschiedenen Religionen, und können diese erläutern (z.B. ausgehend vom Kurzfilm „Saga of Biorn“) • kennen verschiedene Hoffnungsvorstellungen aus verschiedenen Religionen • formulieren ihre eigenen Vorstellungen von Zukunft, Sinn, Ziel und Hoffnung • kennen und unterscheiden die Grundlagen verschiedener Hoffnungsvorstellungen
<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, • unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus, • stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar. 	<p>Deutungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen, • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit, • beschreiben - angesichts der Komplexität von Lebenssituationen - die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen biblische bzw. christliche Texte und/oder Bilder, in denen sich die christliche Hoffnung ausdrückt, z.B.: Mtth 28,20; Glaubensbekenntnis; Lieder (Gesangbuch, X. Naidoo: „Alles kann besser werden“; „Zeit der Wunder“, ... • Erläutern ihre Möglichkeiten die Zukunft zu gestalten (als Mensch bzw. als Christ)

<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung, • erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, • bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt, • bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns. 	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen, • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit, • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen und erläutern verschiedene Hoffnungssymbole (z.B. auf Friedhöfen, in Todesanzeigen etc.) und ihre Herkunft bzw. Bedeutung • Kennen und erläutern Zusammenhänge zwischen eigenen und fremden Vorstellungen vom „Leben nach dem Tod“ und der eigenen Lebensgestaltung (dazu z.B. Kurzfilm: „Saga of Bjorn“; z.B. auch Thematisierung des „Kastenwesens“ im Hinduismus und den Auswirkungen) • Erörtern Aufgaben von Christen im Hinblick auf ihre Verantwortung für die Welt/Mitwelt ausgehend von der christlichen Zukunftshoffnung und dem biblischen Schöpfungsauftrag (z.B. auch: „Earth-song“ von M. Jackson)
	<p>Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung, • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog, • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog, 	<ul style="list-style-type: none"> • tauschen sich interessiert mit ihren nicht-christlichen MitschülerInnen im Religionskurs über unterschiedliche Zukunftsvorstellungen und Lebensentwürfe auseinander • respektieren verschiedene Zukunftsvorstellungen und deren Konsequenzen • können persönlich Auskunft geben über ihre eigenen Zukunftsvorstellungen und Lebenswünsche sowie evtl. der zugrundeliegenden religiösen Sichtweise
	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, 	<ul style="list-style-type: none"> • Können verschiedene Medien wie z.B. Bilder, Karikaturen, Kurzfilme, Lieder, Video-Clips sachgerecht analysieren und deuten • Können biblische und theologische Texte sachgerecht analysieren und deuten

	<ul style="list-style-type: none"> • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge, • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung. 	
--	---	--

Angestrebter Fachwortschatz:

- Eschatologie, eschatologischer Vorbehalt
- Offenbarung, Apokalypse, Apokalyptik, apokalyptisch
- Utopie, Dystopie
- Endzeitvorstellung, Endzeitstimmung
- Transzendenz
- Diesseits, Jenseits
- Zukunftshoffnung, Zukunftsängste
- Die christliche Hoffnung auf die Vollendung der Welt

Sprachsensible Hilfen (z.B. für Unterrichtsgespräche, für schriftliche Aufgaben/Klausurvorbereitung u.a.):

- In diesem Text wird die Vorstellung der Zukunft als deutlich
- Dieser Bibelvers kann so gedeutet werden, dass das Jenseits
- Zur Frage nach dem Leben nach dem Tod gibt es im Christentum (Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus...) folgende Vorstellung...
- Als Konsequenz ergibt sich aus der Position des Autors für die Frage nach der Gestaltung des Diesseits

2.1.4 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Q1 und Q2

GÜLTIG AB 1.08.2015

Qualifikationsphase I 1.Hj.: Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Gott, wer bist DU? Gott erfahren – Orientierung finden</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Biblisches Reden von Gott Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Wo bist du? Dem Leid begegnen – nach der Existenz Gottes fragen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung Die Frage nach der Existenz Gottes</p>
Qualifikationsphase I 2.Hj.: Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen – Jesu Botschaft und Leben als Anspruch und Zuspruch“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Wann geht's denn endlich los? Jesu Botschaft vom Reich Gottes zwischen Anspruch und Erwartung</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort Gerechtigkeit und Frieden Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Wie geht es weiter? Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung Jesus von Nazareth – der Christus: Kreuz und Auferweckung Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>
Summe Qualifikationsphase I: ca. 80 Stunden	

Qualifikationsphase II 1.Hj.: Halbjahresthema: „ Als Mensch Gegenwart gestalten – auf die Zukunft hoffen“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Thema: Was kommt? Hoffnung über den Tod hinaus</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Biblisches Reden von Gott Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u> Thema: Was können wir tun? Der Auftrag der Kirche als Herausforderung in Geschichte, Gegenwart und Zukunft</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt Gerechtigkeit und Frieden</p>
Qualifikationssphase I 2.Hj.: Halbjahresthema: „Als Mensch Gegenwart gestalten – Verantwortung übernehmen“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u> Thema: Wer darf leben? Ethisch verantwortliches Handeln als Einzelne/r und als Kirche</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung Die Frage nach der Existenz Gottes Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p><u>entfällt</u></p>
Summe Qualifikationsphase II: ca. 60 Stunden	

2.1.5: Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Q1

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Gott, wer bist DU? Gott erfahren – Orientierung finden*

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Biblisches Reden von Gott

Gerechtigkeit und Frieden

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1, WK 3) • skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2, WK 1) • benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2, WK 2), • beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2, WK 3) • unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2, WK 6) • identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2, WK 7) • benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5, WK 4) • identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5, WK 5) 	<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6), • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7) • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennen verschiedene biblische Gottesvorstellungen (Gottesbilder), z.B. anhand der Exoduserzählung, den Schöpfungserzählungen, Beispiele für weibliche Gottesbilder, und können diese in ihrem historischen Kontext deuten • Wissen um die Bedeutung des biblischen Bildverbots, während es gleichzeitig vielfältige biblische „Bilder“ von Gott gibt • Kennen außerbiblische Gottesvorstellungen, z.B. aus anderen Religionen, aus philosophischen Ansätzen • reflektieren eigene Vorstellungen von Gott und

<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1, DK 1) • erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1, DK 4) • deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen (IF 2, DK 1) • skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2, DK 2) • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierende Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2, DK 5) • erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2, DK 6) • stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5, DK 3) <p>Urteilkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1, UK 1) • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1, UK 2) • beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2, UK 3) • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5, UK 2) • beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5, UK 3). 	<p>Antworten zu geben (SK 8)</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9) <p>Urteilkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4) <p>Dialogkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4) • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5) <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1) • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2) • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), • analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4), • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5) 	<p>den Zusammenhang von Gottesbild und Biografie (z.B. anhand von T. Moser: Gottesvergiftung; „Frau Bertolds wechselhafte Beziehung zum lieben Gott“ u.a.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Setzen sich mit der Frage nach Freiheit und Verantwortung z.B. anhand des Dekalogs in Verbindung mit ausgewählten ethischen Fragen bzw. Herausforderungen (z.B. Deutungen des Tötungsverbot) auseinander • Setzen sich mit Möglichkeiten der Förderung von Gerechtigkeit und Frieden, ausgehend von biblischen/theologischen Texten oder anderen Materialien (Bildern, Filmen), auseinander • Setzen sich mit verschiedenen Menschenbildern und deren Auswirkungen auseinander, z.B. anhand von R. Safransky: „Über das Böse oder das Drama der Freiheit“
---	---	--

Angestrebter Fachwortschatz:

- Exodus, Dekalog
- Hebräer, Israeliten
- Gottesbild und Biografie, anthropomorphe Gottesbilder, Götze
- Adonai, JHWH, HaSchem, ...
-

Sprachsensible Hilfen (z.B. für Unterrichtsgespräche, für schriftliche Aufgaben/Klausurvorbereitung u.a.):

- In diesem Text wird die Vorstellung von Gott als deutlich
- Dieser Bibelvers kann so gedeutet werden, dass Gott
- Zur Frage nach Gott gibt es im Christentum (Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus...) folgende Vorstellung...
- Als Konsequenz ergibt sich aus der Position des Autors für die Frage nach Gott

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Wo bist du? Dem Leid begegnen – nach der Existenz Gottes fragen

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

Die Frage nach der Existenz Gottes

Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2, WK 1) • benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2, WK 2), • beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2, WK 3) • beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2 WK 4) • unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF 2 WK 5) • unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2, WK 6) • identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2 WK 7) • stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3 WK 2) 	<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6), • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7) • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8) • stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9) <p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Antwortversuche auf die Theodizee-Frage, ausgehend z.B. von Hiob, eigenen und fremden Leid-Erfahrungen, der Gottesfrage nach/angesichts Auschwitz u.a. (z.B. Theodizee-Reihe vom stark-Verlag; Fritz Zorn: Mars u.a.) • Auseinandersetzung mit Religionskritik, z.B. Marx, Feuerbach, Freud, ... und persönliche Positionierung dazu • Gott als der (mit-)leidende Gott in Jesus Christus: Christusbilder, Bilder des leidenden Jesus, Texte zum im Leid solidarischen Gott (z.B. Moltmann, Sölle u.a.)

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3 WK 3) • beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3 WK 4) <p>Deutungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2 DK 3) • vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2 DK 4) • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierende Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2 DK 5) • deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3 DK 3) • analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3 DK 4) • vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3 DK 5) <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2 UK 1) • beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF 2 UK 2) • erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3 UK 1) • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3 UK 2) • erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3 UK 4) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2) • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4) <p>Dialogkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1) • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4) • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5) <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1) • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2) • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), • analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4), • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5) 	
---	--	--

Angestrebter Fachwortschatz:

- Theodizee
- Hiob, Hiobsbotschaft
- Allmacht Gottes
- Bestreitung Gottes
- AtheistIn, Atheismus, atheistische Position; AgnostikerIn
- Der im Leid solidarische Gott/Christus
- (Gott als) Projektion
- je nach atheistischer Position, die im U. behandelt wird: Kommunismus, Nihilismus, ...

Sprachsensible Hilfen (z.B. für Unterrichtsgespräche, für schriftliche Aufgaben/Klausurvorbereitung u.a.):

- In diesem Text wird die Vorstellung von Gott als deutlich
- Dieser Bibelvers kann so gedeutet werden, dass Gott
- Zur Frage nach dem Leid gibt es im Christentum (Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus...) folgende Vorstellung...
- Als Konsequenz ergibt sich aus der Position des Autors für die Frage nach Gott / dem Leid

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Wann geht's denn endlich los? Jesu Botschaft vom Reich Gottes zwischen Anspruch und Erwartung

Inhaltsfelder:

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort**
- *Gerechtigkeit und Frieden*
- *Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung*

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3 WK 1) • beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3 WK 3) • vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5 WK 2) • beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5 WK 3) • benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5 WK 4) • identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5 WK 5) • ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6 WK 1) • beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. 	<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), • beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8) 	<ul style="list-style-type: none"> • Jesu Botschaft vom Reich Gottes in Form von Gleichnissen (z.B. bei Mk, Lk u.a.), z.B. Reihe zu den Gleichnissen vom Stark-Verlag • Jesu Botschaft in der Bergpredigt (z.B. Reihe zur Bergpredigt vom Stark-Verlag) als Herausforderung zu verantwortlichem ethischen Handeln (z.B. Feindesliebe, Nächstenliebe, Vergebung etc.), aber auch als Zuspruch (z.B. Seligpreisungen u.a.) – auch: verschiedene Deutungen der Thesen der Bergpredigt, das Angewiesensein des Menschen auf Gottes Gnade, Fragen zu (auch politischen) Handlungsmöglichkeiten im

<p>Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung (IF 6 WK 3)</p> <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3 DK 1) • erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3 DK 2) • vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3 DK 5) • erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3 DK 6) • benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5 DK 1) • stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5 DK 3) • beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6 DK 1) • erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6 DK 3) • deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6 DK 4) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3 UK 3) • erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3 UK 4) • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5 UK 2) • erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6 UK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2) • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4) <p>Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1) • formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2) • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4) <p>Gestaltungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1) 	<p>Sinne der Bergpredigt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Gerechtigkeit Gottes anhand von Gleichnissen bzw. Aussagen der Bergpredigt im Vergleich mit Vorstellungen von Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft („Leistungsgesellschaft“) bzw. mit Vorstellungen der SuS (z.B. Arbeiter im Weinberg u.a.) • Die Spannung zwischen dem „schon jetzt“ und „noch nicht“ (eschatologischer Vorbehalt) • Apokalyptische Bilder vom Reich Gottes in Gleichnissen (z.B. das Gleichnis vom Weltgericht, Auszüge aus der Offenbarung; Sachtex te z.B. von Greshake, Moltmann, Metz u.a.) • Hoffnungsbilder/-vorstellungen vom kommenden Reich Gottes, auch in Form von Bildern, (Kurz-)filmen etc. • Vorstellungen vom Jenseits in verschiedenen Religionen im Vergleich mit christlichen Vorstellungen
---	--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2) • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), • analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4), • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5) 	
--	--	--

Angestrebter Fachwortschatz:

- Christologie, Jesus Christus (Jesu Christi..)
- Evangelien, frohe Botschaft (= Evangelium)
- Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, Bergpredigt/Berglehre, evtl. Feldrede
- Gleichnis, Parabel, tertium comparationis (Vergleichspunkt)
- Pharisäer, Sadduzäer, Zeloten, Zöllner

Sprachsensible Hilfen (z.B. für Unterrichtsgespräche, für schriftliche Aufgaben/Klausurvorbereitung u.a.):

- In diesem Text wird die Vorstellung von Jesus als deutlich
- Dieser Bibelvers / dieses Gleichnis kann so gedeutet werden, dass Jesus
- Jesu Botschaft bedeutet für mich...
- Historisch-kritisch gedeutet ergibt sich für den Bibeltext Folgendes...

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Wie geht es weiter? Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart*

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- **Jesus von Nazareth – der Christus: Kreuz und Auferweckung**
- Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1, WK 3) • stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3, WK 2) • beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3, WK 4) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1, DK 2) • erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des 	<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6), • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben 	<ul style="list-style-type: none"> • Historische Hintergründe des Todes Jesu • Biblische Texte zu Tod und Auferstehung (evtl. auch synoptischer Vergleich) • Verschiedene Deutungen des Todes Jesu, z.B. als Sühneopfer (Anselm von Canterbury, Moltmann u.a.), z.B. Kritik an der Sühneopfertheologie (Zahrndt, Sölle u.a.) • Verschiedene Deutungen der Auferstehung (z.B. Sölle, Bultmann, Lüdemann, ...) • Bilder/Skulpturen zur Tod und Auferstehung • Rechtfertigungslehre im Zusammenhang mit den Deutungen des Todes Jesu (Sühnetheologie, Luther, Verständnis von Sünde und Vergebung in der katholischen und

<p>Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1, DK 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1, DK 4) • deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3, DK 3) • analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3, DK 4) • vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3 DK 5) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1, UK 2) • erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3 UK 1) • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3 UK 2) • erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3 UK 4) • beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6, UK 1) • beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle und wägen sie hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile gegeneinander ab (IF 6 UK 2) • erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6 UK 3) 	<p>(SK 8)</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1) • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4) <p>Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4) • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1) • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2) • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), • analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4), • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5) 	<p>evangelischen Kirche etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Konsequenzen der Deutungen vom Tod Jesu für die eigene Lebensführung, z.B. Sündenvergebung, Gnade, Trost, Vorstellung der Solidarität Gottes mit allen Leidenden etc. • Bedeutung und Konsequenzen der Deutungen von der Auferstehung für die Lebensführung als Christ/in (Hoffnung, Perspektiven, Handlungsoptionen etc.) • Unterschiedliche Vorstellungen von Tod und Leiden in verschiedenen Religionen (z.B. Jesus im Islam, Leiden im Buddhismus)
--	--	--

Angestrebter Fachwortschatz:

- Synoptischer Vergleich
- Sühne, Sühneopfer, Sühneopfertheologie, Sünde
- Passion (Jesu)
- Auferstehung, Auferweckung, Himmelfahrt
-

Sprachsensible Hilfen (z.B. für Unterrichtsgespräche, für schriftliche Aufgaben/Klausurvorbereitung u.a.):

- In diesem Text wird Auferstehung Jesus als gedeutet
- Dieser Bibelvers kann so gedeutet werden, dass Jesu Auferstehung
- Jesu Tod/Auferstehung bedeutet für mich...
- Als Konsequenz ergibt sich aus der Position des Autors für die Frage nach der Deutung des Todes Jesu / der Auferstehung Jesu
- Historisch-kritisch gedeutet ergibt sich für den Bibeltext Folgendes...

2.1.6: Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Q2

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Was kommt? Hoffnung über den Tod hinaus

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- **Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung**

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2, WK 1) • benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2, WK 2), • beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2, WK 3) • beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3, WK 4) • ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6, WK 1) • skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6, WK 2) 	<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5), • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6), • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellungen vom Leben nach dem Tod in verschiedenen Kulturen und Religionen im Vergleich mit eigenen und christlichen Vorstellungen • Apokalyptische Texte aus der Bibel, evtl. aus den Apokryphen und anderen Quellen (z.B. Auszüge aus der Offenbarung, Gleichnisse sowie alttestamentliche Propheten wie z.B. Jesaja, Micha u.a.)

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung (IF 6, WK 3) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen (IF 2, DK 1) • skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2, DK 2) • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierende Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2, DK 5) • stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3 DK 1) • erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3 DK 2) • formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF 6, DK 2) • erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6 DK 3) • deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6 DK 4) <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2, UK 3) • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3 UK 2) • erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3 UK 4) 	<p>zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1) • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), <p>Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2) • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4) <p>Gestaltungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2) • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), • analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4), • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildliche Darstellungen, Symbole aus Kunst und Gegenwart • (Kurz-)Filme mit apokalyptischen Elementen, z.B. „Saga of Bjorn“, „Jesus liebt mich“ u.a. • Lieder und evtl. Musikvideos mit apokalyptischen Elementen, z.B. aus dem Gesangbuch, aus aktuellen Veröffentlichungen etc. • Texte zur christlichen Hoffnung, z.B. von Metz u.a.
--	---	--

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: Was können wir tun? Der Auftrag der Kirche als Herausforderung in Geschichte, Gegenwart und Zukunft

Inhaltsfelder:

IF1 : Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- **Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt**
- Gerechtigkeit und Frieden

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1, WK 1) • benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4, WK 1) • differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4, WK 2) • beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute (IF 4, WK 3) • benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5 WK 4) • identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5 WK 5) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in 	<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), • beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3) • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7) • vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Aufgaben der Kirche gemäß dem NT sowie ihrem Selbstverständnis (vgl. 1Kor 12-14; Apg 2; 4; Sölle; Kock u.a.); auch: Veränderungen des „Auftrags“ der Kirche in verschiedenen historischen und aktuellen Zusammenhängen • Aufbau und Gliederung der Ev. Kirche in Deutschland im Vergleich mit der kath. Kirche u.a. Religionsgemeinschaften • Verschiedene Formen von kirchlichem Engagement, z.B. Vermischung bzw. starke Einmischung in den Staat in der Antike und im Mittelalter; Trennung von Kirche und Staat bei Luther („2-Regimener-Lehre“), Konflikte (Kirchenkampf) im Nationalsozialismus • Herausforderungen der Kirche in der Geschichte, z.B. Reformation, Nationalsozialismus (insbesondere im Zusammenhang mit dem Thema

<p>Geschichte und Gegenwart (IF 4, DK 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4, DK 2) • analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4, DK 3) • analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4, DK 4) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1, UK 2) • beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4, UK 1) • beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte (IF 4, UK 2) • bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrages und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4, UK3) • bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4, UK 4) • beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5, UK 1) • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5 UK 2) • erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6 UK 3) 	<p>10)</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1) • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2) • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4) <p>Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1) • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4) <p>Gestaltungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2) • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5) 	<p>„Kirche und Politik“)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die „Barmer Theologische Erklärung“ als wesentliches Dokument der Kirchengeschichte neben weiteren Dokumenten aus der Zeit des Nationalsozialismus (z.B. von Bonhoeffer u.a.) • Bibeltexte zum Thema „Kirche und Staat“ und zum prophetischen Handeln der Kirche, zum Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit • Aktuelle Herausforderungen der Kirche heute, dazu z.B. EKD-Texte („Option für die Armen“, Kirchenasyl, Solidarität mit Leidenden weltweit etc.) • Diskussion von Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns im Staat und in unserer pluralen Gesellschaft, auch im Hinblick auf die Zukunft der Kirche und zukünftige Herausforderungen
---	---	---

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: Wer darf leben? Ethisch verantwortliches Handeln als Einzelne/r und als Kirche

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung**
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- Gerechtigkeit und Frieden

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Inhaltliche Konkretisierung
<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1, WK 1) • identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1, WK 2) • benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4, WK 1) • ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5, WK 1) • vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5 WK 2) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), • beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3) • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4) <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze 	<ul style="list-style-type: none"> • Ethische Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Umgang mit Leben (z.B. Sterbehilfe, „Rettungsgeschwister“, PiD, Todesstrafe, Suizid, Abtreibung/Umgang mit Menschen mit Behinderungen etc.) • Entscheidungsgrundlagen für ethische Entscheidungen, z.B. christliche Ethik (u.a. Bergpredigt), Utilitarismus, Pflichtethik/Kant etc. • Verschiedene Menschenbilder (u.a. auch biblische aus Genesis u.a.) als Grundlage für unterschiedliche Positionen zu ethischen Fragen (der Mensch als Geschöpf Gottes – oder Zufallsprodukt; der Mensch zwischen Freiheit und Determination etc.) • Verschiedene Bilder von Männern

<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1, DK 3) • beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2, WK 3) • Identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2, WK 7) • deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen (IF 2, DK 1) • skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2, DK 2) • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierende Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2, DK 5) • erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4, DK 2) • erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5, DK 2) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1, UK 1) • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1, UK 2) • beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2, UK 3) • beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4, UK 1) 	<p>anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8) • stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9) • vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4) <p>Dialogkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1) • formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2) • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4) <p>Gestaltungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>und Frauen in der Gesellschaft und in der Kirche, verschiedene Perspektiven von Männern und Frauen z.B. im Zusammenhang mit ethischen Entscheidungen (Beispiel: Abtreibung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien und Schritte zur Urteilsbildung kennen und anwenden • Verschiedene Positionen und Perspektiven zu den genannten ethischen Fragestellungen, Diskussion auf der Basis der genannten Entscheidungsgrundlagen • Diskussion der Position der (ev.) Kirche: (Wie) sollte sich Kirche in ethischen Fragen positionieren? – insbesondere angesichts unserer pluralen Gesellschaft • Dialog und Diskussion mit außerkirchlichen ethischen Positionen aus der Perspektive anderer Religionen und Weltanschauungen • Freiheit und Verantwortung des einzelnen Christen/der einzelnen Christin und der gesamten Kirche • Möglichkeiten und Grenzen des persönlichen, individuellen wie auch des kirchlichen Engagements (z.B. anhand des Films „In einer besseren Welt“ oder anhand von ausgewählten Persönlichkeiten) • Jesus als Vorbild für ethisches Handeln – für die Kirche und für jede/n Einzelne/n
---	---	--

<ul style="list-style-type: none"> • bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrages und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4, UK3) • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5 UK 2) • beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5, UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7) • entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1) • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5) 	
---	---	--

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms sowie des Methodencurriculums hat die Fachkonferenz ER / KR die im Folgenden genannten fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Das Fach ER nimmt die überfachlichen Grundsätze der Schule zur Unterrichtsgestaltung auf und setzt sie um.

Das Fach ER setzt das **Methodenkonzept** der Schule und die Grundsätze zum überfachlichen Aufbau von Methodenkompetenz fachspezifisch um.

Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen sollen im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen, aber jeder Schüler und jede Schülerin soll im Laufe des Durchgangs durch die gymnasiale Oberstufe mindestens einmal Gelegenheit gehabt haben, eine Ganzschrift zu lesen und bei einer projektorientierte U-Reihe im ER mitzuwirken.

Auf Grund der heterogenen Kurszusammensetzung in dem Fach ER (insbesondere bezogen auf die Religionszugehörigkeit der SuS, vgl. Kapitel 1) ist die **individuelle Förderung** eines jeden Schülers, einer jeden Schülerin von besonderer Bedeutung. Sowohl die inhaltliche als auch die methodische Vorgehensweise berücksichtigt die **individuellen Voraussetzungen der SuS**. Da jeder Kurs unterschiedlich ist, können hier keine spezifischen Hinweise benannt werden; jede Lehrkraft wählt stets passende Arbeitsmaterialien, Differenzierungsmöglichkeiten, Methoden etc. aus bzw. nutzt sprachensible Hilfen. Im Anschluss an die einzelnen Unterrichtsvorhaben sind jeweils die Fachbegriffe notiert, die in jedem Fall am Ende des Vorhabens bekannt sein müssen.

Fachlichdidaktische Grundsätze:

1. Die fachliche Auseinandersetzung im ER wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.

2. Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
3. Es kommen im ER grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionserschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
4. Im ER wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehören Exkursionen (z.B. zum Hospiz Essen-Steele), der Besuch außerschulischer Lernorte (Kirche, Synagoge, Moschee) sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu selbstverständlichen und unverzichtbaren Gestaltungselementen des ER in der gymnasialen Oberstufe.
5. **Kompetenzsicherungsaufgaben:** Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre hat sich darauf geeinigt, den Kompetenzzuwachs am Ende jeden Halbjahres durch eine Kompetenzsicherungsaufgabe zu überprüfen.

Kompetenzsicherungsaufgaben

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind so gestaltet, dass die Schüler/innen eigene Lösungswege entwickeln können.
- zielen auf Transfer und Anwendung.
- zielen auf Kreativität und Handlungsorientierung.
- unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteil der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ und Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung (SII)

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Grundsätzlich orientieren sich die Absprachen der Fachkonferenz ER am Kapitel 3 des Kernlehrplans („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“).

Verbindliche Absprachen: vgl. Anlage II – ergänzend gelten folgende Hinweise:

1. In der EF können Schülerinnen und Schüler ER als schriftliches Fach wählen und schreiben im ersten Halbjahr eine, im 2. Halbjahr zwei Klausuren. Als Vorbereitung auf die Klausuren werden die Schülerinnen und Schüler über die Operatoren und mögliche Aufgabenstellungen informiert; mögliche Klausuraufgaben können als Übungs- oder Hausaufgaben gegeben werden.

2. Eine Methodenwoche für die gesamte Jahrgangsstufe in der EF knüpft an den Methodenlehrplan in der S I an und schult alle Schülerinnen und Schüler in oberstufenspezifischen Methoden. Insbesondere steht die Erschließung von Sachtexten unter besonderer Beachtung der Rekonstruktion des Gedankenganges, der Modusregeln und der Regeln der Zeichensetzung im Mittelpunkt.

3. Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d.h. Klausuren und Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“; APO-GOST § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, die der Kernlehrplan im Kapitel 3 ausweist, sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen.

Informationen zur Facharbeit erhalten Schülerinnen und Schüler durch die Stufenleitung sowie die FachlehrerInnen.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Das Fach ER verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.
- Schon früh sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit

Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden

- Klausuren im Fach ER werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleistung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im KLP sind zu erläutern: die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Gruppenarbeitsergebnisse, Referaten o.a. unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. –schulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio.
- Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in den Kompetenzsicherungsaufgaben überprüfen. Hier sind methodische Variationen angebracht, die sich stets an den Kompetenzerwartungen, die in den realisierten Unterrichtsvorhaben angestrebt wurden, zu orientieren haben.
- Als verbindlich sollen folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistung herangezogen werden: Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen, Übernahme eines Referates und Anfertigung von Protokollen, die Bearbeitung der Kompetenzsicherungsaufgaben am Ende der Halbjahre.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt und verständlich gemacht werden. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Den Schülerinnen und Schülern ist mitzuteilen, dass die Leistungsüberprüfungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ die **Qualität, Quantität und Kontinuität** ihrer Beiträge berücksichtigen.
- In der Fachkonferenz verständigen sich die Kolleginnen und Kollegen über geeignete Indikatoren, die Qualität, Quantität und Kontinuität erfassen (s. dazu im Anhang: Konzept zur Leistungsbewertung).
- Den Schülerinnen und Schülern werden am Ende der Quartale Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand, über Perspektiven der Verbesserung der

Leistungsnote und auch Ratschläge zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft gegeben.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Die besondere Form der Klausur als Leistungsüberprüfung (Schriftlichkeit, Ort, Zeit als verbindliche Vorgaben) zielt auf die Überprüfung bestimmter Kompetenzerwartungen.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Bei der Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen sind Qualität, Quantität und Kontinuität der Beiträge während einer Stunde sowie über einen längeren Zeitraum zu berücksichtigen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin übernimmt im Schuljahr ein Referat, wofür ein Handout anzufertigen ist. Die Ausführungen sind durch funktionale Visualisierungen zu ergänzen, eine Sicherung der wesentlichen Ergebnisse ist vorzunehmen. Ein Einzelvortrag sollte ca. 10 Minuten umfassen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin bearbeitet die Kompetenzsicherungsaufgaben.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form mindestens nach jedem Unterrichtsvorhaben (am Quartalsende).

Die Rückgabe der Klausuren sollte zeitnah erfolgen, in der Regel nach zwei bis drei Wochen.

Die Aufgabenstellung und das vorgelegte Material soll auch bei nur wenigen Schülerinnen und Schülern, die im Kurs die Klausur geschrieben haben, in den Unterricht integriert werden.

Die Korrektur gibt nicht nur Auskunft über die jeweils gegebene Punktezahl zu den einzelnen Aufgabenteilen im Bezug zu den schriftlich beigefügten Erwartungen, sondern enthält neben der Markierung der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit auch kommentierende Bemerkungen zu Stärken und Schwächen der Ausführungen.

Den Schülerinnen und Schülern ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den derzeit

erreichten Leistungsstand. In diesem Gespräch werden auch **individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.**

2.4 Lehr- und Lernmittel

Im Evangelischen Religionsunterricht werden neben Bibeln (Einheitsübersetzung) Kopien aus verschiedenen zugelassenen Lehrwerken sowie weiteren Themenheften, theologischen Sachbüchern, theologischen und aktuellen Zeitschriften und Zeitungen eingesetzt.

Als Ganzschriften werden biblische Bücher (z.T. in Auszügen) eingesetzt, z.B. Gen 1-11, Exodus 1-20, Hiob in Auszügen, das Markus-Evangelium, Mt 5-7 u.a.

Weitere mögliche Ganzschriften sind „Der Schatten des Galiläers“ von G. Theissen, „Dem Rad in die Speichen fallen“ von R. Wind, „Jesus von Nazaret“ von Sölle/Schottroff u.a.

Neben Texten werden verschiedene Bildmaterialien, Filme/Kurzfilme, Musikstücke u.a. Medien eingesetzt.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre **kooperiert** auf Fachschaftsebene mit den Kollegen und Kolleginnen der Katholischen Religionslehre sowie der Kollegin für das Fach Islamkunde.

Die **Gottesdienste** (Gottesdienst vor Ostern, Weihnachtsgottesdienst, Abiturgottesdienst) werden gemeinsam gestaltet. Durch die Teilnahme an bzw. Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den SchülerInnen Kompetenzen in den Bereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungskompetenz gefördert.

Als **außerschulischer Lernort** werden in der EF von dem EV. und dem Kath. Religionskurs verbindlich das Bibelmuseum in Münster sowie die dortigen Kirchen (Dom, Lamberti-Kirche) besucht (s. Anlage I: Exkursionsschema).

Die Lehrkräfte beider Fachschaften informieren sich beständig über **Fortbildungsangebote der Kirchenreferate** und wechseln sich nach Absprache untereinander in der Wahrnehmung von Fortbildungsangeboten ab. Die neu gewonnenen Erkenntnisse sowie Informations- und Unterrichtsmaterialien werden allen Lehrkräften beider Fachschaften zur Verfügung gestellt und dienen als Grundlage für die Ausarbeitung von Unterrichtskonzepten, die praktisch erprobt werden. Die Erfahrungen mit der praktischen Umsetzung werden innerhalb der Fachschaften im Gespräch diskutiert und ausgewertet.

Die Lehrkräfte beider Fachschaften planen Reihen zu Themen, die sowohl in der evangelischen als auch katholischen Religionslehre obligatorisch sind, gemeinsam und tauschen sich über ihre Eindrücke im Hinblick auf die Anwendbarkeit im Unterricht aus.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.
- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- Sukzessive überarbeitet die Fachschaft die Unterrichtsvorhaben sowie die KSA und tauscht sich über die verwendeten Materialien aus bzw. stellt sie den Kolleginnen zur Verfügung.
- Die Lehrkräfte informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, den Pädagogischen Instituten Villigst und Bonn-Bad Godesberg und weiteren Trägern angeboten werden.
- In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres sollten folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden:
 - Ressourcen: Lehrwerke, Fachzeitschriften, Medien, Fortbildungsangebote
 - Planungen zu den außerunterrichtlichen Veranstaltungen und außerschulischen Lernorten

5 Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA)

KSA 1: Inhaltsfelder 2 und 3 (Bezug: UV 4, Ende des 2. Halbjahres der Q1)

Unterrichtliche Voraussetzungen und KLP-Bezug:

- Im **1. Halbjahr der Q1** wurde erörtert, welches Gottesbild sich angesichts des Leids in der Welt (z.B. dargestellt im Buch Hiob im Zusammenhang mit der Theodizee-Frage) entfalten lässt. **(2.UV)**
- Im **2. Halbjahr der Q1** warfen insbesondere die Deutungen des Todes Jesu die Frage auf, warum Gott Jesus leiden, warum er ihn sterben ließ, ob Gott „seinen Sohn“ leiden lassen wollte oder sogar leiden lassen musste **(4. UV)**.

Kompetenzsicherungsaufgabe

Die hier darzustellende KSA besteht aus drei Elementen:

- einem „Vorlauf“
- einer „Pressekonferenz“ und
- der Abfassung eines Zeitungsartikels.

Zum **Vorlauf** gehört eine Hausaufgabe, die das Material für die Pressekonferenz liefert: Sie verlangt von den Schülerinnen und Schülern, in knapper Form – pro Votum eine Karteikarte – auf die folgende Formulierung einzugehen:

***Anlässe, Gott zu fragen,
was er – als Erklärung oder Rechtfertigung - zu sagen hat
angesichts der Wahrnehmung, ...***

Der Kurs wird für die Pressekonferenz in „Himmlische“ und „Irdische“ eingeteilt. Die HA wird eingesammelt und an den einen Teil des Kurses verteilt. Während die einen den Kursraum für die Pressekonferenz vorbereiteten, ziehen sich die anderen zur Beratung zurück, um quasi als „Sekretäre Gottes“ in der anschließenden Pressekonferenz ausgewählte Fragen zu beantworten und sich auf die Fragerunde vorzubereiten.

Die nicht ausgewählten Fragen werden dem Lehrer zurückgegeben. Es wird erwartet, dass die von den „Himmlischen“ nicht berücksichtigten Anfragen nach der „Presseerklärung“ aus dem Plenum z.T. vorgebracht werden. Zu diesem Zweck verteilt die Lehrkraft an einzelne Schüler und Schülerinnen die nicht berücksichtigten Karten.

Die **Pressekonferenz** selbst wird in zwei Phasen eingeteilt:

1. „Himmlische Mitteilungen“ zu ausgewählten Anfragen von einem „Hauptpressesprecher“ und zwei VertreterInnen
2. Rückfragen sowie weitere – nicht berücksichtigte - Anfragen im Gespräch mit der versammelten „irdischen Presse“.

Die anschließende Aufgabe, in Partnerarbeit einen **Zeitungsartikel** über diese Veranstaltung zu schreiben und auch die inhaltlichen Ausführungen zumindest in ihren wesentlichen Aspekten zu schildern, dient – neben der durchgeführten Pressekonferenz - der weiteren Überprüfung der erworbenen Kompetenzen. Dazu ist es erforderlich, die formalen Merkmale eines Zeitungsartikels mit berichtendem Charakter (Aufbau, Formatierung...) kurz zu wiederholen.

Zeitbedarf: Doppelstunde *plus* zwei Hausaufgaben

Berührte Kompetenzerwartungen

1. Kompetenzerwartungen der zwei Unterrichtsvorhaben

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten,
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,
- benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott,
- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt,
- beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage,
- unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird.

Deutungskompetenz

- deuten unterschiedlichen biblischen Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,
- erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen.
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,
- deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung,
- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen.

Urteilskompetenz

- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.
- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung,
- beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft.

2. Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen.

Deutungskompetenz

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen,
- beschreiben - angesichts der Komplexität von Lebenssituationen - die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben.

Urteilskompetenz

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit,
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen,

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog,
- begegnen auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung,
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse für einen möglichen Dialog

Methodenkompetenz

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung.

Die folgenden Formulierungen sind eine Auswahl möglicher Ergebnisse.

***Anlässe, Gott zu fragen,
was er – als Erklärung oder Rechtfertigung - zu sagen hat
angesichts der Wahrnehmung, ...***

1. ... dass Menschen schwer krank werden können und lange leiden müssen. Er könnte doch auch einfach jemanden sterben lassen, indem der einfach einschläft und nicht mehr aufwacht.
2. ... dass es Kinder gibt, die von ihren Eltern geschlagen, missbraucht oder eingesperrt werden, die zuhause keine Liebe erfahren oder nichts zu essen bekommen, die körperlich und psychisch/emotional verwahrlosen. Niemand hat so ein Schicksal verdient – und schon gar kein Kind. Warum gibst du kleinen Kindern keine Chance, ein glückliches Leben zu führen?
3. ... dass wir hier in „Ruhe“ und „Reichtum“ leben können und die armen Menschen in Afrika verhungern und sterben in Massen...
4. ... dass Gott nicht eingegriffen hat, als JeSchülerinnen und Schüler hingerichtet wurde.
5. ... dass Christen glauben, Gott habe JeSchülerinnen und Schüler geopfert für die Sünden der Menschen...
6. ... dass Hiob doch nun wirklich sich nichts hat zu Schulden kommen lassen und dennoch leidet.
7. ... dass doch Hiobs Kinder sterben müssen, obwohl sie nun wirklich gar nichts dafür können, was Gott mit Hiob machen will...

Beispiel für eine Schülerarbeit („Zeitungsartikel“)

SchülerInnen fragen – Gott lässt antworten

Eine besondere „Pressekonferenz“ im NN-Gymnasium

Am 12.03.2013 kam es zu einer denkwürdigen Veranstaltung in der Aula unserer Schule: Es fand eine „Pressekonferenz“ statt, in der „Beauftragte Gottes“ auf Fragen von SchülerInnen der Religionskurse der Jahrgangsstufe Q2/13.2 antworteten. Die Fragen waren im Unterricht bei der Behandlung des Theodizee-Problems aufgeworfen und besprochen worden.

Die Veranstaltung wurde geleitet von Kathrin Jansfeld und befasste sich zunächst mit den Ausführungen der „Beauftragten Gottes“ zu drei Themenkomplexen (Die Theodizeefrage – das Leiden Jesu – das Leiden Hiobs), bevor in einer zweiten Phase das Gespräch zwischen den „Beauftragten“ und den BesucherInnen der Konferenz stattfand. Aus der lebhaften und fast anderthalbstündigen Aussprache seien folgende Argumentationen wiedergegeben:

Dass Menschen an einer schweren und schmerzhaften Krankheit lange leiden, muss nicht in jedem Fall Gott angelastet werden, da es auch durch den Lebensstil der Menschen verursachte Erkrankungen gibt; auch Erkrankungen durch schädigende Umwelteinflüsse seien letztlich auf menschliches Handeln zurückzuführen. Im Besonderen stelle aber das Leiden kleiner Kinder ein Problem dar, auf das die Sprecher Gottes eine Antwort schuldig blieben. Sie verwiesen auf die Unbeantwortbarkeit der Theodizeefrage in diesem konkreten Falle, d.h. warum es in der Welt, die die Schöpfung des guten *und* allmächtigen Gottes sein soll, konnten sie nicht einsichtig machen.

Auch im Falle des Leidens von Kindern, die in ihren Familien körperlich und sexuell misshandelt werden, wurde darauf verwiesen, dass es Menschen seien, die so handelten. Wenn ein Eingreifen Gottes „wie der Einschlag eines Blitzes“, so eine Formulierung, erwartet werde, könne ja wohl nicht mehr von der menschlichen Freiheit gesprochen werden. In gleicher Weise wurde auf die ungerechte Verteilung der Lebenschancen in der „einen Welt“ geantwortet: menschliche Interessen und Handlungsweisen führten zu diesem Ungleichgewicht.

Eine längere Erörterung ergab sich, als es um den Sinn des Todes Jesu ging: Die Formulierung gläubender/religiöser Menschen, JeSchülerinnen und Schüler sei „für unsere Sünden“ gestorben, wurde weithin nicht mehr verstanden. Worin unsere Sünden bestünden und ob wir nicht mehr sündig seien, wenn JeSchülerinnen und Schüler für uns gestorben sei, wurde ebenso kritisch gefragt wie, ob JeSchülerinnen und Schüler überhaupt habe sterben wollen, ob er nicht regelrecht und sehr menschlich Angst gehabt habe vor der Kreuzigung.

Nur den Mitgliedern des Reli-Kurses war geläufig, wer Hiob war und was er durchgemacht hat. Erneut blieb die Theodizeefrage unbeantwortet, wenn doch ein total unschuldiger und sehr frommer Mensch wie aus heiterem Himmel seinen Besitz verliert und schwer erkrankt. Dass es ihm plötzlich wieder gut geht und er seinen Besitz mehrfach zurückerhält, konnte die kritischen Stimmen nicht ruhig stellen.

Insgesamt war es eine aufschlussreiche und an unserer Schule eher ungewöhnliche Veranstaltung, die zu einem anderen Thema wiederholt werden sollte: Dass der Reli-Lehrer anwesend war, sich aber aus der gesamten Debatte heraushielt, war eine gute Erfahrung, weil so die SchülerInnen, nach anfänglichem Zögern, immer mehr ihre „Rollen spielten“, es sehr lebhaft und kontrovers zugeing. Kathrin erhielt Lob und Anerkennung für ihre souveräne Moderation.

**Anlage I: Das Exkursionsschema in den Fächern ER und KR:
Vorschläge für Exkursionen
Verabschiedet auf der Fachkonferenz vom 26.02.2013**

Jgst.	Ziel/Ort der Exkursion	Unterrichtsreihe /-thema, Bezug zum KLP
5/6	Besuch des Essener Doms und der Marktkirche	<p>Evangelisch – Katholisch</p> <p>KLP ER S. 15 (Gestaltungskompetenz): „<i>verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen</i>“</p> <p>KLP ER S. 19 (Wahrnehmungskompetenz): „<i>beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis</i>“; „<i>identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche</i>“</p> <p><u>Für LuL entstehende Kosten: evtl. Fahrtkosten Ticket Kurzstrecke: 3 Euro pro Person Hin und zurück</u></p>
7	Ganztägige Exkursion zu einer Moschee (Katernberg oder Duisburg), einer Synagoge (Essen oder Gelsenkirchen) und einer/zwei Kirche(n), z.B. Essener Dom, Marktkirche, orthodoxe Kirche.	<p>Judentum – Christentum – Islam</p> <p>Konfessions-/Kursübergreifende Exkursion</p> <p>KLP ER S. 23 (Dialogkompetenz): „<i>kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen</i>“; „<i>gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit</i>“</p> <p>KLP ER S. 24 (Methodenkompetenz): „<i>erschließen methodisch gleeitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse</i>“</p> <p><u>Für LuL entstehende Kosten: evtl. Fahrtkosten Ticket Stufe A: 5 Euro pro Person Hin und zurück</u></p>
8/9	Buddhistisches Zentrum Essen	<p>Buddhismus</p> <p>KLP ER S. 23 (Dialogkompetenz): „<i>kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen</i>“; „<i>gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit</i>“</p> <p>KLP ER S. 24 (Methodenkompetenz): „<i>erschließen methodisch gleeitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse</i>“</p>
EF	Exkursion zum Bibel-Museum in Münster	<p>Die Bibel: Entstehung, Übersetzung, Verbreitung; historisch-kritische Exegese</p> <p>LP SII ER S. 18: „Zur Arbeit mit biblischen Texten sind die fachspezifischen Methoden hermeneutischen Verstehens als Hinführung zu wissenschaftlichen Vorgehensweisen vorzustellen und einzuüben“...</p> <p>LP SII ER S. 25: „In jedem Halbjahr muss der Bezug zu mindestens einer konkreten biblischen Position mit der entsprechenden Behandlung bibelexegetischer Methoden hergestellt werden.“</p> <p><u>Für LuL entstehende Kosten: Fahrtkosten 9-10 Euro Hin und zurück</u></p>

EF	Hospiz in Essen-Steele	Ethik: Sterbehilfe – Palliativmedizin LP SII ER S. 24: „Sinnggebung menschlichen Daseins und verantwortlichen Handelns aus christlicher Motivation“, u.a. auch: „welches die grundlegenden Gedanken von (mindestens) zwei unterschiedlichen nezeitlichen ethischen Positionen sind und wie diese Positionen beurteilt werden können“
Q1	Tage religiöser Orientierung in St. Alfried in Essen (als freiwillige Angebotsfahrt, nicht nur für SuS der Kurse ER und KR, offen für alle SuS des GENO	<u>Für LuL entstehende Kosten (wie für SuS auch): ca. 60 Euro plus Fahrtkosten</u>

Weitere Exkursionsmöglichkeiten, abhängig vom Kurs/Thema:

- Afrika-Museum Rüttenscheid (Voodoo u.a.)
- Besuch von Wanderausstellungen, aktuellen Angeboten, Vorträgen, Veranstaltungen verschiedener Kirchengemeinden u.a.

Anlage II: Grundsätze zur Leistungsbewertung in den Fächern ER und KR Gemäß § 70.4 SchulG

verabschiedet auf der Fachkonferenz vom 26.2.2013

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die **Sekundarstufe II** (§ 6 APO-GOST) dargestellt. Da im Pflichtunterricht der Fächer ER und KR keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich **„Sonstige Leistungen im Unterricht“**. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Da der evangelische wie der katholische Religionsunterricht keine spezifische Glaubenshaltung voraussetzt oder einfordert, erfolgt die Leistungsbewertung unabhängig von den persönlichen Glaubensüberzeugungen der SuS. Die angestrebten Lernprozesse und Lernergebnisse umfassen dabei auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Daher können auch bewertungsfreie Unterrichtsphasen gestaltet werden, in denen z.B. religiöse Erfahrungen ermöglicht oder religiöse Ausdrucksformen erprobt werden (vgl. z.B. KLP ER S. 15: *„gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab“*; S. 23: *„gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen“*; *„nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen“*).

(Vgl. KLP ER S. 32f)

Gemäß den KLP werden in der **Sekundarstufe I** verschiedene Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gefördert und überprüft. **Kriterien** der Leistungsmessung und Leistungsüberprüfung können sein:

- Mündliche Mitarbeit (unter Berücksichtigung verschiedener Leistungsniveaus bzw. Anforderungsbereichen und aller im Lehrplan genannten Kompetenzen: Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz, Methodenkompetenz)
- Schriftliche Produkte, die in der Regel im Unterricht erstellt wurden; neben Texten/Arbeitsblättern und Protokollen können dies auch Plakate, Collagen, Bilder, Visualisierungen etc. sein
- Referate, Präsentationen von Arbeitsergebnissen
- Kreative Produkte wie z.B. Standbilder, Rollenspiele, Fotos, Videos
- Heftführung, Portfolios, Lerntagebücher

- Mitarbeit und Sozialverhalten in kooperativen Lernformen und/oder Projekten
- (schriftliche) Tests oder Kompetenzsicherungsaufgaben

Im Unterricht in den Fächern ER und KR wird eine Vielfalt der Möglichkeiten zur Leistungsmessung angestrebt. Die Bewertungskriterien werden den SuS mitgeteilt (z.B. Anforderungen an die Heftführung u.a.). Die LehrerInnen geben individuelle Rückmeldungen zum erreichten Lernstand bzw. zu Verbesserungsmöglichkeiten der Note.

Bei allen erfassten Beiträgen wird die Qualität, die Quantität und die Kontinuität berücksichtigt. Es werden sowohl die Inhalts- als auch die Darstellungsleistungen in die Bewertung miteinbezogen. Schriftliche Ergebnisse werden gegenüber den mündlichen Beiträgen nicht bevorzugt.

Die SuS haben jederzeit das Recht, sich über ihren derzeitigen Leistungsstand zu informieren.

In der **Sekundarstufe II** gelten die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die **Sekundarstufe II** (APO-SII). Die Fächer ER und KR können in der SII schriftlich gewählt werden.

Die für die SI benannten Grundsätze und Kriterien der Leistungsbewertung für die Sonstige Mitarbeit gelten ebenso in der SII. Die folgende Übersicht, die zur Transparenz den SuS der Kurse ER und KR in der Oberstufe jeweils zu Beginn eines Schuljahres ausgeteilt wird, verdeutlicht die konkrete Bewertung:

Bewertungskriterien am Gymnasium Essen Nord-Ost In den Fächern ER und KR

Auswahl von Bewertungskriterien für die mündliche Mitarbeit im Unterricht.

(Für den jeweils höheren Notenbereich werden die Leistungen aus den unteren Notenbereichen vorausgesetzt)

Notenbereich	Kriterien
1	<ul style="list-style-type: none"> - kontinuierlich in den Unterrichtsstunden mitarbeiten - selbstständige, sachlich fundierte und angemessene Auseinandersetzung mit den Unterrichtsgegenständen (eigene Ideen, z.B. wie weiter mit Texten zu verfahren ist; eigene Vergleiche; Aufspüren von Problemen und kritischen Aspekten ohne Anleitung) - Beiträge zum Fortgang des Themas leisten - Standpunkte gewinnen (Urteile fällen und überzeugend begründen und vermitteln können, auch und besonders in abstrakten Zusammenhängen)
2	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Beiträge aus Eigeninitiative leisten - Fragen, Aufgaben und Problemstellungen schnell und klar erfassen - Zusammenhänge angemessen und deutlich erklären können - eigene Beiträge zusammenhängend, präzise und anschaulich formulieren - selbstständige Schlussfolgerungen ziehen und Urteile begründet einbringen - auf Beiträge der Mitschüler eingehen - Mitschülern Hilfe geben
3	<ul style="list-style-type: none"> - sich öfter zu Wort melden - Fragen und Problemstellungen erfassen - fachspezifische Kenntnisse wiedergeben bzw. sachgerecht ins Gespräch einbringen (Kenntnisse inhaltlicher und formaler Art; auch Fachbegriffe) - Zusammenhänge erkennen können - Unterrichtsergebnisse selbst zusammenfassen können - sich um Klärung von Fragen bemühen - bereit sein, eigene Ideen und Schlussfolgerungen ins Gespräch einzubringen - Vergleiche anstellen und ansatzweise Kenntnisse auf Sachbereiche übertragen
4	<ul style="list-style-type: none"> - sich wenigstens hin und wieder zu Wort melden (Eigeninitiative) - Interesse am Unterricht zeigen, zuhören und aufmerksam sein - Fragen bei Verständnisschwierigkeiten stellen - auf direkte Ansprache des Lehrers angemessen antworten - Stoff in der Regel reproduzieren können
5	<ul style="list-style-type: none"> - unkonzentriert und abgelenkt sein, usw.- - sich nicht von selbst melden - direkte Fragen nur selten beantworten können

	<ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Ergebnisse des Unterrichts (Inhalte, Begriffe, methodisches Vorgehen, Diskussionsergebnisse, Zusammenfassungen) nicht reproduzieren können - grundlegende Zusammenhänge nicht darstellen können
6	<ul style="list-style-type: none"> - dem Unterricht nicht folgen - Mitarbeit verweigern - in der Regel keine Fragen beantworten können - unentschuldigtes Fehlen

⇒ Zur mündlichen Mitarbeiten gehört neben der direkten Beteiligung am Unterricht:

- Schriftliche Mitarbeit (*Protokoll, Bericht, Thesenpapiere, HA, schriftl. Übungen*)
Mappen/Heftführung: Sauberkeit, Vollständigkeit, Korrektheit
- Referate/ Kurzreferate (*vorbereitete Vorträge und Stegreifvorträge*)
- Fachspezifische Mitarbeit (*alle Formen des methodischen Handelns: Befragung, Interview, Rollen-/Planspiele, Dokumentation, Ergebnispräsentation...*)
- Mitbringen von U-material (Papier, Stifte, Lineal, ggf. Kopien, Folie und Folienstift etc.)
- Arbeitsverhalten:
Selbstständiges Arbeiten, Mitarbeit in einer Gruppenarbeit, ansprechende Präsentationen, angemessenes Sozialverhalten, Fähigkeit zur Konfliktlösung, kollegiales Kommunikationsverhalten, Engagement
(dazu gehört auch, dass *sämtliche Aufgaben gewissenhaft, **eigenständig** und **termingerecht** zu erledigen sind*)

⇒ **Sowohl Qualität als auch Quantität der Beiträge werden angemessen berücksichtigt.**

⇒ **Wer das Fach in der SII schriftlich gewählt hat, muss in jedem Halbjahr 2 Klausuren schreiben (Ausnahme: EF.1 nur 1 Klausur).**

In jeder Klausur werden drei Anforderungsbereiche geprüft:

1. Reproduktion (Wiedergabe und Verständnis eines vorgegebene Textes bzw. eines Sachverhalts, einer im Unterricht besprochenen Position o.ä.)

2. Reorganisation/Transfer (Verknüpfung/ Vergleich mit gelernten Theorien/ Positionen etc.; selbstständiges Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen)
3. Wertung (neue Zusammenhänge erkennen und kritisch diskutieren können, Stellung nehmen bzw. eigene Position finden und begründen; weiterführende Aspekte einbringen und erörtern; selbstständig für komplexe Probleme Lösungsstrategien entwickeln)

Die **Gesamtnote** (Zeugnisnote) wird **gleichzeitig aus den Klausur- und den SoMi-Noten** gebildet. Eine rein rechnerische Bildung der Endnote ist nicht zulässig. Es ist die Gesamtentwicklung des Schülers zu berücksichtigen. (Wortgemäß aus APO-GOST)